



Konfuzius-Offensive

Seinen Vortrag beschloß der Referent mit einem Zitat des Wiener Schwankdichters Johann Nepomuk Nestroy (1801-1862), so ungefähr: "Wenn alle Stricke reißen, hänge ich mich auf – aber erst dann." Wie er darauf gekommen ist, weiß der Henker. Manfred Osten, ehemals Diplomat und dann Generalsekretär der angesehenen Alexander von Humboldt-Stiftung, sprach am 17. September für die Freie Akademie der Künste und die Chinesisch-Deutsche Gesellschaft, beide Hamburg.

Der liebenswürdige Armin Sandig, seinerseits Künstler und Akademie-Präsident, dankte anschließend für den schönen Fluß der freien Rede, der Osten zu diesem Ende geführt hatte – eine Assoziation nach der anderen, ohne viele Punkte und Kommas, meistens nur hinlänglich mit der vorigen verknüpft. "Chinas Konfuzius-Offensive" war sein Thema gewesen.

Da ließe sich wohl erwarten, daß die gegenwärtige chinesische Politik, in aller Welt Konfuzius-Institute einzurichten, Thema sei. Darüber wäre viel zu sagen und nachzudenken. Ein Nebensatz-Hinweis auf die bevorstehende Eröffnung eines solchen KI in Hamburg. Das war's dann aber auch schon, bis auf den Einfall, diese KIs seien möglicherweise als "trojanische Pferde" gedacht. Der gegenwärtigen KP-Doktrin über eine notwendige "konfuzianische Harmonisierung" der chinesischen Gesellschaft galten aber mehrere Sätze.

Den ersten Teil seines Vortrags widmete Manfred Osten Goethe und Leibniz und deren Konfuzius-Rezeptionen, wobei manche neue Einsicht anfiel: Konfuzianismus-Einflüsse auf Faust II!! Der zweite Teil galt der chinesischen "Lerngesellschaft" bzw. "Memorialgesellschaft" in des Konfuzius Nachfolge, denn schon der habe erkannt, daß die chinesischen "Ideogramme" frühes Lernen erforderlich machten – und überhaupt: Hirnforscher hätten herausgefunden, welche ungenutzten Hirnregionen diese "Ideogramme" aktivierten, auch das in China heute angesagte Klavierspiel der Kleinen.

Von chinesischer Vorherrschaft, ja Weltherrschaft, bzw. korrigiert, -führerschaft war gegen Ende die Rede, und dann folgte die bange Schlußfrage: Was können wir tun? So ähnlich hatte bereits Lenin gefragt, und auch Osten hatte eine schnelle Antwort: die Lehrer aufwerten, denn das sei ein Geheimnis des Konfuzianismus gewesen.

Ein Fluß – zumal ein seichter und schnell fließender – stößt oft an den einen oder anderen Stein in seinem Bett. So ging es auch Osten: Konfuzius habe in der Zeit der Streitenden Reiche gelebt? Diese Zeit begann erst nach seinem Ende. China "restituiere" gerade seinen eigenen Stolz? Gemeinhin erfolgt solche Wiedereinsetzung durch andere. Konfuzius "verfuhr" nach einem Wort des Apostel Paulus: nach Prüfung das Beste auswählen. Eher Paulus nach einem Wort des Konfuzius, denn er lebte ein halbes Jahrtausend später.

Begabte Redner können zwei Stunden lang über – sage ich 'mal – die Bäume in Planten und Blumen sprechen, ohne je in diesem HH-Gartenpark gewesen zu sein. – Auch Manfred Osten hat sein Publikum ausgezeichnet unterhalten. Ein paar Tage vor seinem Auftritt wurde am HH-Jungfernstieg wieder ein rotbunter China-Markt eröffnet, und das "Abendblatt" titelte schon einmal: "China erobert den Jungfernstieg". Dieser Riesenmarkt China hat viele Beschicker – mit einem je eigenen Impetus, "Drang".